

Der Aussatz ist geliebt

Verkündigungsbrief vom 11.10.1998 - Nr. 40 - 2. Kön 5,14-17

(28. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 40-1998

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Mit der Bezeichnung Aussatz werden in Israel viele Arten von besonders ansteckenden Hautkrankheiten bezeichnet. Sogar Schimmel an Kleidern und Mauerfraß nennt man Aussatz. Für das jüdische Gesetz geht es um ansteckende Unreinheit. Deshalb schließt man solche Kranke aus der Gemeinde aus. Denn Aussatz ist ein Schlag und die Plage schlechthin, mit der nach atl. Auffassung Gott selbst den Sünder schlägt. Ägypten ist davon betroffen und Israel. Aussatz beweist grundsätzlich die Anwesenheit von Sünde und Laster.

Nach Is 53 wird der kommende leidende Gottesknecht von Gott in einer Art und Weise geschlagen, daß man sich von ihm abwendet, als wäre er ein Aussätziger. Aber dieser leidende Gottesknecht ist persönlich völlig unschuldig. Er nimmt vielmehr die Sünden der Menschen auf sich. Er ist sühnender Träger der Sünden jener Menschen, die durch seine Wunden Heilung finden.

Heute hören wir die Geschichte vom königlichen Feldherrn Syriens, *Naaman*, der auf natürliche Weise durch siebenmaliges Untertauchen im heiligen Fluß Jordan vom Aussatz geheilt wird. Seine Befreiung vom Aussatz war Ausdruck des göttlichen Wohlwollens und geschah durch die Macht und Fürsprache des Propheten *Elisäus*.

Im NT hellt Jesus Aussätzige und triumphiert grundsätzlich über diese Plage. Von ihr befreit er jene Menschen, deren Krankheiten er andererseits auf sich nimmt am Kreuz. Durch Sanierung gliedert er sie wieder in die Gemeinschaft ein. Mit seinen Wundertaten überwindet er die Scheidung von rein und unrein. Dabei verlangt er das gesetzlich vorgeschriebene Sündopfer, das für die rituelle Reinigung vorgeschrieben war. Damit bezeugt Jesus, daß er der kommende Herr über alle Krankheiten ist.

Die Priester Israels sollen einerseits seine Wertschätzung des Gesetzes erkennen und andererseits seine Wundermacht anerkennen. Mit solchen und anderen Heilungen erweist er sich tatsächlich als jener, der da kommen soll und bleiben wird. Durch seine Kirche und deren Apostel bleibt er mitten unter uns. Darum erhalten die Zwölf bei ihrer Aussendung den Auftrag und die Macht, durch den Vollzug solcher Wunder und Zeichen an den Kranken den Nachweis zu erbringen, daß mit Jesus Christus wirklich und wirksam das Reich Gottes angebrochen ist.

Was im AT Gott durch seinen Propheten Elisäus, den Schüler des Prophetenvaters *Elias*, an *Naaman* geschehen ließ, das war wie ein Auftakt zu den Krankenheilungen Christi. *Naaman* dachte, Elisäus werde zu ihm, als er vor seiner Wohnung stand, herauskommen, den Namen Gottes anrufen, ihn mit der Hand berühren und ihn sofort heilen. Er war frustriert, als alles ganz anders kam. Denn der Prophet blieb im Haus, schickte ihm seinen Diener und ließ ihm sagen, er solle siebenmal im Jordan baden, dann werde sein Leib gesund und er selbst rein sein.

- *Naaman* war bitter enttäuscht. Er meinte, die heimischen Flüsse von Damaskus und Syrien wie Abana und Pharpar seien genausogut wie der Jordan. Unwillig und mißmutig wollte er davoneilen. Sein Diener mußte ihn beruhigen. Es sei doch nichts Schweres, sondern im Grunde etwas ganz Einfaches von ihm verlangt worden. So zog er zum Jordan und wusch sich siebenmal. Sofort war er gesund und anerkannte den Gott Israels als den wahren und einzigen.

Naaman wollte *Elisäus* für die Gabe der Gesundheit Geld und Kleider schenken. *Elisäus* lehnte ab: Gottes Gaben kann man nicht mit Geld bezahlen! Sein Diener *Giezi* aber nahm auf Drängen von *Naaman* ein Teil dieser Gaben an, was er vor seinem Herrn bestritt. Seine Lüge mußte er teuer bezahlen. Ihn und seine Nachkommen traf jener Aussatz, von dem *Naaman* befreit worden war. Ansonsten wäre *Elisäus* selbst verdächtigt worden, die Gaben Gottes gegen Geld auszuteilen. Das hätte auch den Glauben des soeben erst bekehrten Heiden *Naaman* erschüttert.

Was sagt uns diese Geschichte? Wenn Gott ein Wunder wirkt, dann darf er sich sein Diener nicht dafür bezahlen lassen! Denn nicht *Elisäus*, sondern Gott ist die Ursache für die Aussatzheilung.

- ▶ Was aber Gott getan hat, dafür darf sein Diener nicht irdischen, materiellen Lohn entgegennehmen, weil sonst der Eindruck entsteht, er selbst und nicht Gott habe das Wunder bewirkt.
- ❖ In diesem Zusammenhang Geschenke anzunehmen, um sich ein irdisches Vermögen und Wohlleben zu verschaffen, das ist religiöser Mißbrauch von Gaben, die man für die Armen verwenden sollte.

Nur so kann Gott damit einverstanden sein. Im Übrigen zeigt diese Geschichte, daß Gott frei ist im Verteilen seiner Zeichen und Wunder. Keiner von uns hat einen Anspruch darauf. Er gibt seine Gaben den Demütigen. Den Stolzen widersetzt er sich. Niemand hat ein Anrecht auf Krankenheilung. Wer demütig darum bittet, dem gewährt der Herr seine Bitte, wenn diese Heilung seiner Ehre und dem Seelenheil des Kranken dient. Aber nicht wir, sondern Gott selbst legt die Bedingungen fest, wie man am Beispiel *Fatima* erkennt.

Die Ereignisse von 1917 gehen davon aus, daß die ganze Menschheit durch den geistigen Aussatz von Gottlosigkeit und Sünde schwer erkrankt ist. Nun zeigt uns Gott durch *Maria*, wie und unter welchen Bedingungen sie wieder gesund werden kann. Nicht, was wir Menschen uns dazu ausdenken ist maßgeblich. Nur Gottes Pläne zählen und bringen die erwünschte Wende zum Positiven.

- Wir müssen tun, was Gott will, nicht er, was wir wollen..
- Wir müssen täglich den Rosenkranz beten mit seinen 15 Geheimnissen, wie die Kirche ihn uns schenkt.
- Wir müssen uns immer wieder neu dem unbefleckten Herzen Mariens weihen.
→ Das ist unser Eintauchen im Jordan des neuen Bundes.

Von der Liebe dieses mütterlichen Herzens müssen wir uns überströmen lassen, um frei zu werden von aller Gott- und Sittenlosigkeit. Wir müssen durch Opfer und Sühne

uns selbst und die anderen unsterblichen Seelen vom Aussatz unserer Sünden befreien fassen. Das geht nicht ohne Fasten. Ohne Annahme und Aufopferung aller sieben Schmerzen und sieben Freuden des Lebens ist das nicht möglich. Dabei geht es in Fatima nicht in erster Linie um die leibliche Genesung. Es geht um die für die Ewigkeit viel wichtigere und entscheidendere Heilung der Seelen von der Krankheit der Ungnade, die sie fast alle befallen hat.

Maria will uns zu ihrem göttlichen Bräutigam, dem Heiligen Geist zurückführen. Ihn müssen wir neu aufnehmen und empfangen. Dann leben wir im Zustand der Gnade. Und sie allein bringt uns auf die Dauer Gesundheit und Heilung an Seele und Leib, Heilung des ganzen Menschen für die Zeit und in Richtung auf die Ewigkeit. Das ist Gottes Jordan im 20. Jahrhundert für die Heimkehr und Rückkehr der Menschheit zum wahren Gott im Himmel.

- ❖ Was nützen dabei *Kohl, Schröder, Kinkel, Fischer* und *Trittin*, wenn sie eine Politik machen, die durch die zugelassene Massenabtreibung der Kinder vor der Geburt vor Gott schwer schuldig wurden und werden. Die finanzielle Totalverschuldung Deutschlands ist wie ein Abbild dieser persönlichen schweren Schuld vor Gott, die sie alle auf sich geladen haben. Diese wird ihnen am Ende zum (hoffentlich nicht ewigen) Verhängnis. So ist die Regierung, das Volk und der Staat hoffnungslos krank. So schwer krank, daß man mit dem Ende der Demokratie rechnen muß.

Gottes 10 Gebote spielten keine Rolle mehr. Deshalb haben wir bald unsere Rolle im Angesicht des lebendigen und gerechten Gottes ausgespielt.

- ▶ Er wählt zur gegebenen Stunde alle ab, die ihn und seinen Willen vorher abgewählt haben. Ein Volk, das seine eigenen Kinder ermordet, betrügt sich um seine Zukunft.
- ▶ Wir werden nicht wie Naaman geheilt, sondern hoffnungslos immer kränker, bis wir sterbenskrank dem Exitus verfallen.
- ▶ Die Demokratie verwandelt sich durch Gottlosigkeit in eine schlimme Dämonokratie. Denn wir baden nicht im Jordan. Unsere Gesellschaft wälzt sich im Schmutzwasser von Unzucht und Massenmord, weil man die Folgen der Unzucht gewaltsam beseitigen will, um dann um so freier der eigenen Lust und dem Vergnügen zu leben. So wurde die Wahl zur Qual. Denn Gott war abgewählt worden. Und damit wurde der Jordan zum Rhein, zum großen Reinfeld.